



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

48. Der Reichtum, von Fr. A. Krummacher

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

47. Zufriedenheit.

Johann Martin Müller.

Behandlung.

Dieses Lied ist euch längst bekannt. Es wird oft gesungen, und noch öfter werden die Anfangsworte daraus citirt:

„Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin?“

Man könnte das Lied dem Seifensieder in Hagedorns bekanntem Gedichte in den Mund legen. („Johann, der Seifensieder“ — Nr. 369 — giebt eine passende Einleitung und Vorbereitung für das vorliegende Gedicht ab.) In welchem Augenblicke? (Als er dem reichen Nachbar das Geld wieder zurückgiebt zc.) — Was stimmt den Dichter unseres Liedes zur Zufriedenheit nach Str. 1? nach Str. 2? nach Str. 3? nach Str. 4? nach Str. 5 und 6?

48. Der Reichtum.

Friedrich Adolf Krummacher.

1. Gliederung der Erzählung.

1. Die Klage des Jünglings.
2. Die Beschämung und Zurechtweisung durch den Lehrer.

2. Fragen und Aufgaben zur Vermittelung des Verständnisses und Belebung des Inhaltes.

1. Seit wann hatten sich der Lehrer und sein Schüler nicht getroffen? Woraus schließest du das? Worüber klagte der Jüngling? Welche Gedanken stiegen in ihm auf, wenn er sich mit seinen ehemaligen Mitschülern verglich? — Will der Mensch zufrieden und glücklich leben, so darf er sich nicht vergleichen mit solchen, die über ihm stehen, sondern mit solchen, die niedriger gestellt sind, als er. Braucht man lange zu suchen, um solche zu finden, denen es noch schlechter ergeht, als uns? Warum nicht? Wozu führt der Vergleich mit solchen? — Muß sich der Mensch gar noch sagen, er verdiene seines bösen Lebenswandels wegen noch viel mehr von Leiden und Trübsal heimgesucht zu werden, als der und jener, so tritt ein neuer Grund zur Zufriedenheit hinzu.

2. Durch welchen Hinweis suchte der Lehrer des Jünglings Klagen verstummen zu machen? Ist ihm letzteres gelungen? Was heißt es: „in voller Gesundheit stehen“? Auf welche Glieder des Körpers wird der Jüngling besonders aufmerksam gemacht? Auf welche Weise suchte der Lehrer seinen Schüler von dem hohen Werte kräftiger Hände, gesunder Augen und Ohren zu überzeugen? Was hätte der Lehrer über den Wert des Gesichts und Gehörs noch hinzufügen können? Auf welche andere Weise hätte er den Jüngling der Thorheit seiner Klagen überführen können? (Etwa so: Bist du denn

Leineweber, Anleitung.

wirklich so arm? Du stehst ja in voller Gesundheit vor mir! Denke an deinen reichen Mitschüler Franz, dem vor drei Jahren beide Beine abgenommen werden mußten! Würdest du wohl wünschen, an seiner Stelle zu sein? u. Kürzer: Würdest du wohl mit einem Krüppel, einem Blinden oder einem Tauben tauschen? — Durch die Unterredung wurde der Jüngling zu der Erkenntnis geführt, daß seine Klagen ungerechtfertigt seien, und in folgedessen schämte er sich. — (Bei der Besprechung kann an Nr. 71: Gesundheit ist ein großer Schatz, erinnert werden.)

3. Grundgedanke der Erzählung.

Gesundheit ist besser, als Geld und Gut. — Gesundheit ist ein großer Schatz.

4. Schriftliche Übungen.

1. Aufschreiben des Veseftückes aus dem Gedächtnis.
2. Erfindung einer Erzählung zu dem Sprichworte: „Gesunder Mann — reicher Mann, kranker Mann — armer Mann.“ (Vergl. Nr. 71.)
3. Warum bilden die zeitlichen Güter nicht den besten Reichtum?

Ausführung:

Die meisten Menschen streben nach Reichtum und sind unermüdlich thätig, um in den Besitz von Geld und Gut zu gelangen. Es ist aber eine Thorheit, den irdischen Gütern nachzujagen; denn sie machen das wahre Glück und den höchsten Reichtum nicht aus. Wie sehr sind sie dem Wechsel unterworfen! Wie bald können sie dem Menschen genommen werden! Das blinkende Gold kann eines Nachts gestohlen, das stattliche Haus in einigen Stunden eingeeäschert, das wogende Saatsfeld in wenigen Augenblicken durch einen Hagelschlag vernichtet werden. — Wäre der Reichtum das höchste Gut, so müßte er vollkommen beglücken und alle Wünsche zum Schweigen bringen. Das ist aber keineswegs der Fall; auch der Reichste hat seinen Kummer und seine Leiden; auch er wird von Krankheiten heimgesucht; auch er begehrt und wünscht. — Am wenigsten befriedigen die zeitlichen Güter, wenn sie auf sehr leichte Weise erworben sind, z. B. durch Erbschaft oder durch zufälligen Gewinn. Sind sie gar auf schlechte Art erworben, so gewähren sie weder Freude, noch bringen sie Segen. — Endlich kann der irdische Reichtum deswegen nicht des Menschen höchstes und bestes Gut sein, weil er nicht selten den verderblichsten Einfluß auf ihn ausübt. Er verleitet oft zum Stolze und Übermüte, zur Hartherzigkeit, verführt oft zur Trägheit, zur Vergnügungssucht und Verschwendung, oft aber auch zu niederem Geize.

4. Warum ist die Gesundheit ein so hohes Gut?

Ausführung:

Die Gesundheit ist ein großer Schatz; sie verdient unter den mancherlei Erdengütern den ersten Platz. Der weise Sirach sagt: „Es ist besser, einer sei arm und gesund, als reich und ungesund.“ — Wer gesund ist, dem gehen alle Arbeiten und Beschäftigungen leichter von statten; er vermag sich daher seinen Unterhalt besser zu erwerben, als derjenige, der leidend ist. Während der Kranke wenig oder gar nichts thun kann und deshalb oft Langeweile hat, kann der Gesunde seine Zeit zweckmäßig anwenden. Nur wer gesund ist und thätig sein kann, weiß Erholung und Vergnügen zu schätzen; nur wer gesund ist, kennt die Erquickung durch den Schlaf. Wer gesund und stark ist, dem schmecken auch einfache Nahrungsmittel, weil sie ihm durch Arbeitsamkeit gewürzt werden. Der Gesunde besitzt Heiterkeit und Frohsinn, während der Kranke oft unzufrieden und mißmutig ist; er freut sich des Lebens und der schönen Natur und fühlt sich wohl und glücklich. — Wir wollen daher die Gesundheit recht schätzen und dem lieben Gott täglich dafür danken.

49. Täglich zu singen.

Matthias Claudius.

Zum Verständnis des Gedichtes.

Das einfache, schmucklose Gedicht des wackern Claudius ist nahe verwandt mit Millers Lied: „Zufriedenheit“; es ist der Ausdruck der Zufriedenheit und Genügsamkeit auch mit bescheidenen und beschränkten äußern Verhältnissen.

Der Gedankengang kann durch folgende Fragen ermittelt und festgestellt werden:

1. Wofür dankt und worüber freut sich der Dichter nach den drei ersten Strophen?
2. Wofür dankt und worüber freut er sich nach Str. 4 und 5?
3. Warum macht der Reichtum nicht das wahre Glück aus?
4. Welches sind die kostbarsten irdischen Güter?
5. Welche schöne Tugenden des Dichters sprechen sich in der letzten Strophe aus?

Man erinnere bei der Durchnahme dieses Gedichtes an das Lied: „Ja, ich bin zufrieden!“

Rückblicke und Rückgriffe auf die Lesestücke Nr. 47—49.

In Schulen, wo die Sprechübungen nicht so notwendig sind, können die bezeichneten Stücke eine gemeinschaftliche Besprechung erfahren. Zunächst wird angegeben, in wiefern dieselben verwandt sind, sodann wie sie sich unterscheiden. Die gemeinsame Besprechung kann sich um folgende Punkte drehen:

1. Welche Dinge machen den Reichtum überhaupt aus?